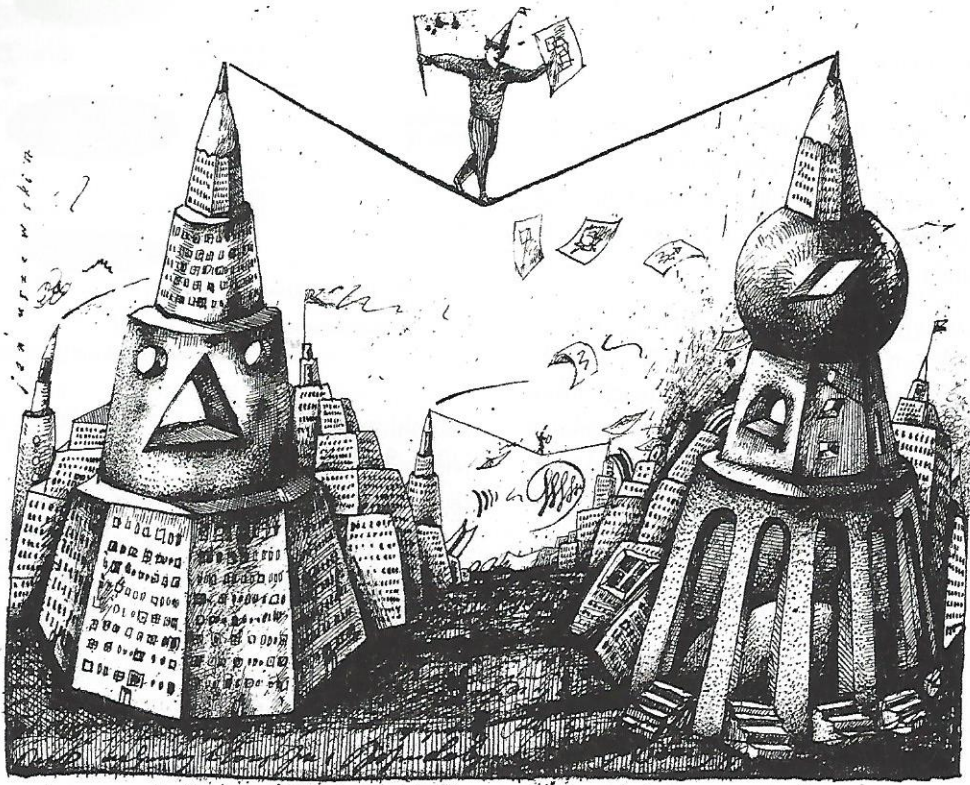


PU KONTROVERS

Zum dialogisch-subjektorientierten Erziehungsbegriff der Dialogischen Fachdidaktik Pädagogik Erwiderung auf den Beitrag von O. M. Uerlings



Edwin Stiller

Vorbemerkung

Kollegiale und fachkundige Kritik ist eine wesentliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Fachdidaktik und Schulbüchern. Daher freue ich mich über jeden Fachdidaktik-Beitrag in PU, der sich mit der Dialogischen Fachdidaktik Pädagogik (DFD) oder Phoenix auseinandersetzt. Ärgerlich ist es nur, wenn die Kritik bei nicht belegten Behauptungen und Verzerrungen stehen bleibt, die auch auf die Nicht-Zurkenntnisnahme der Originalliteratur zurückzuführen ist. Vor allem bei Autoren, die an der Ausbildung von Lehrkräften in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung maßgeblich beteiligt sind, verbindet sich mit dem Ärger auch die Sorge, dass der Lehrernachwuchs wenig Chancen hat, die Dialogische Fachdidaktik und Phoenix unvoreingenommen als einen Ansatz in einer pluralen Vielfalt kennen zu

lernen und sich so eine eigene fachdidaktische Position erarbeiten zu können. Daher habe ich mich dazu durchgerungen, mit einer Replik auf den Beitrag von O. M. Uerlings zu reagieren.

1. Zum Erziehungsbegriff

Uerlings beginnt seinen Beitrag mit einer Erinnerung an den die fachdidaktische Entwicklung kritisch bilanzierenden Beitrag von Georg Wierichs (vgl. Wierichs 1992, S. 725 ff.). Wierichs moniert im Jahr 1992, dass zentrale Fragen (Was ist Erziehung? Was ist Unterricht? Was ist ‚Erziehung‘ im Unterricht?) als Fundament jeder pädagogischen Fachdidaktik in von ihm analysierten Unterrichtseinheiten, u.a. von „DORLÖCHTER und STILLER“, nicht systematisch beantwortet wurden. Das Erscheinungsdatum des Wierichs-Aufsatzes (1992) macht aber deutlich, dass

damit nicht die DFD oder Phoenix gemeint sein können, sondern Vorläuferarbeiten zur Problemzentrierung (vgl. Stiller 1983, Dorlöchter & Stiller 1989 und 1991). Die Kritik von Wierichs adelte uns damals durch die kritische Würdigung unserer ersten fachdidaktischen und unterrichtspraktischen Bemühungen in der Zeitschrift für Pädagogik – wir haben diese Kritik bei der Entwicklung der DFD sowie beim Unterrichtswerk Phoenix gerne aufgegriffen. Dies führte z.B. dazu, dass ich die drei Fragen in meiner ersten Präsentation auf dem Pädagogiklehrertag 1997 an der Universität Bochum (als Ko-Referent zu Prof. Beyer) direkt und explizit aufgegriffen habe und modifiziert als Gliederung für meine Präsentation übernommen habe (vgl. Stiller 1998, S. 29 ff.). Die Rezipienten des Uerlings-Aufsatzes müssen aber den Eindruck gewinnen, dass Dorlöchter und Stiller bis zum Jahr 2018 noch immer nicht auf die basalen Fragen von Wierichs geantwortet haben.

In der DFD aus dem Jahr 1997 widmen sich entsprechende Unterkapitel diesen Fragen (vgl. Stiller 1997, S. 43 ff.) und entwickeln einen dialogisch-subjektorientierten Erziehungsbegriff, der von Beginn an die Perspektive der Subjekt-Subjekt-Beziehung in einem interaktiven und kommunikativen Erziehungsprozess einnimmt.

Im zweiten Band der DFD aus dem Jahr 1999 wird dieser Erziehungsbegriff aufgegriffen und in einem Kapitel zum „Erziehenden Pädagogikunterricht“ ausdifferenziert. Eine unserer wissenschaftlichen Referenzquellen war damals Michael Winkler, Lehrstuhlinhaber für Allgemeine Pädagogik und Herbart- bzw. Schleiermacher-Spezialist. Er bestimmte den Erziehungsbegriff durch drei Elemente: Erziehung als intergenerationelle Beziehung, Bisubjektivität der Beziehung sowie den dritten Faktor, den gesellschaftlich und kulturell bestimmten inhaltlichen Aspekt der erzieherischen Verhandlungen (vgl. Winkler 1995, zit. in: Stiller 1999, S. 10). In diesem Kapitel erfolgte auch die Abgrenzung vom Erziehungsbegriff von Brezinka und damit auch vom Beyer'schen Erziehungsbegriff. Christoph Storck hat diese Abgrenzung in seiner sehr differenzierten Auseinandersetzung mit der DFD als „verbalradikal“ bezeichnet (vgl. Storck 2004, S. 76), da ja auch in der DFD und im Phoenix ein intentional gedachter Erziehungsbegriff zum Tragen kommt. Dies kann man so sehen. Mir kam es damals darauf an, die Differenzen der Fachdidaktik-Ansätze herauszustellen, wohl wissend, dass es sich hier um Nuancierungen handelt. Uerlings greift die Kritik von Storck auf (vgl. Uerlings 2018, S. 47f.) und erneuert seine Kritik, dass die DFD keinen Bezug zur Allgemeinen Pädagogik aufweise. Er unterschlägt dabei, dass in den beiden Fachdidaktik-

Bänden Unterkapitel mit der Bezugnahme auf andere Allgemeinpädagogen der dialogisch-subjektorientierte Erziehungsbegriff systematisch entfaltet wird. In einer grafischen Darstellung, die zuerst 1999 im Band 2 erscheint, sowie in der farblich gestalteten Variante in unserer 2017 überarbeiteten Fachdidaktik wird dieser Ansatz explizit verdeutlicht:

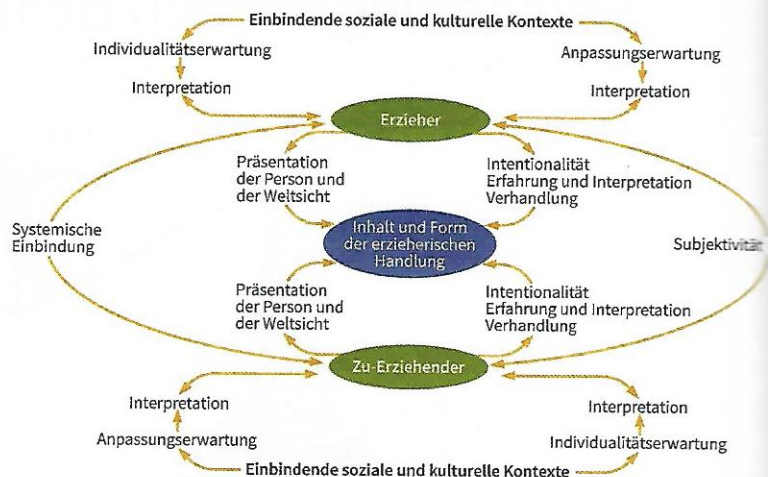


Abbildung 1: Stiller 1999, S. 15 und Stiller & Dorlöchter 2017, S. 28

Der Personalität und der Relationalität im pädagogischen Bezug werden in der DFD 2017 eigene Unterpunkte gewidmet (vgl. Stiller & Dorlöchter 2017, S. 27 ff.).

Rotraud Coriand, Lehrstuhlinhaberin für Erziehungswissenschaft und Allgemeine Didaktik sowie Herbart-Expertin an der Universität Duisburg-Essen, stellt 2014 eine vergleichbare grafische Darstellung des Erziehungsbegriffs vor, ebenfalls unter Bezugnahme auf Michael Winkler:

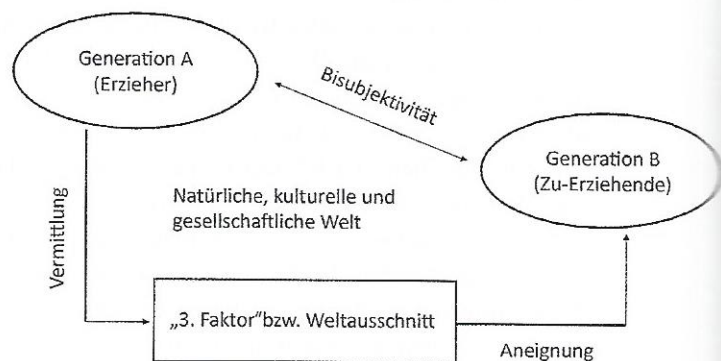


Abbildung 2: Coriand 2014, S. 7

Die DFD befindet sich also in guter allgemeinpädagogischer Gesellschaft. Daher wäre es nicht mehr als fair, den dialogisch-subjektorientierten Erziehungsbegriff

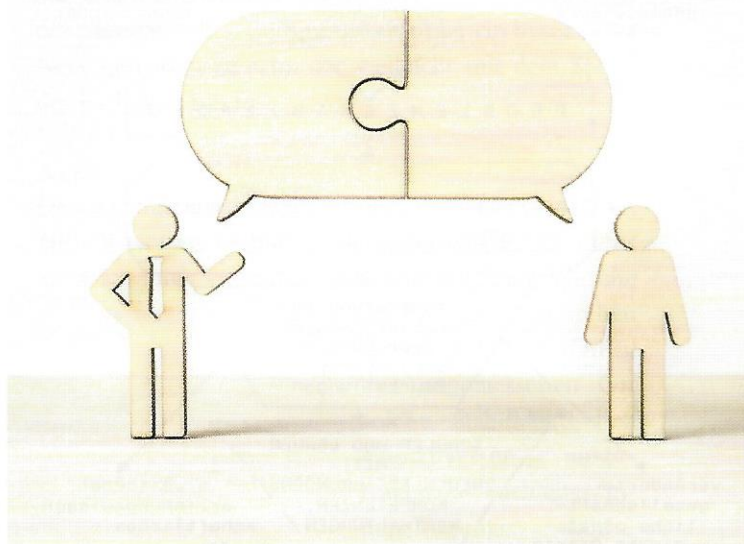
als einen unter vielen Varianten zu betrachten und ihn nicht als unsystematisch zu diskreditieren. Im neuen Band von Carsten Püttmann zum Erziehungsbegriff im Pädagogikunterricht wird deutlich, dass es inflationär viele Möglichkeiten der Systematisierung des Erziehungsbegriffes gibt (vgl. Püttmann 2018a, S. 1 ff.), die zunächst einmal gleichberechtigt in Betracht gezogen werden können. Der Band bietet zudem die Chance, sich die fachdidaktische Vielfalt jeweils im Original der Autorinnen und Autoren vor Augen zu führen. Selbstverständlich ist die DFD mit Umsetzungsbeispielen aus den Phoenix-Bänden vertreten (vgl. Dorlöchter & Stiller 2018, S. 96-114).

Die Debatten um den Erziehungsbegriff und das Verhältnis zu einem zeitgemäßen Bildungsbegriff sind längst nicht abgeschlossen – wie man an aktuellen Beiträgen in der Zeitschrift für Pädagogik oder der Zeitschrift Erziehungswissenschaft sehen kann. Wir beteiligen uns an dieser Weiterentwicklung zum Beispiel durch die Orientierung an der UN-Kinderrechts-Konvention sowie am Manifest „Kinderrechte, Demokratie und Schule“ (Krappmann 2016, S. 17 ff.). Auch hier ist nicht die Entwicklung der Allgemeinen Pädagogik die zentrale Orientierungsgröße, sondern aktuelle – auch interdisziplinäre Debatten, die sich um die Lösung pädagogischer und gesellschaftlicher Herausforderungen bemühen. So wird die neue Phoenix-Schulbuchgeneration neben einer stärkeren Orientierung an der DFD auch ein eigenes Kinderrechtskapitel enthalten und durchgehend eine stärkere Betonung des Subjektanspruches von Kindern und Jugendlichen aufweisen. Das Phoenix-Team haben wir stark erweitert und verjüngt, um auch hier den Bezug zur aktuellen Schulpraxis zu stärken und die Perspektiven der nachkommenden Lehrer_innen-Generationen einzubeziehen.

2. Zur pädagogischen Perspektive

Uerlings wirft der Reihengestaltung in Phoenix vor, in den Unterkapiteln zur Erziehungstheorie kaum erziehungs- und bildungstheoretische Positionen in den Blickpunkt zu rücken und in den Kapiteln zur Erziehungspraxis eine eher „technologische Anwendung“ dieser überwiegend nicht-pädagogischen „Grundlagentheorien“ vorzunehmen. Abgesehen davon, dass eine belegende Konkretisierung unterbleibt, geht diese Argumentation am didaktischen Kern all unserer Jahrzehnte andauernden Theorieentwicklung und Unterrichts- und Schulbuchpraxis vorbei.

Für uns steht tatsächlich nicht im Mittelpunkt, ob ein grundlegender Theorieansatz von einem/r Vertreter/in der Allgemeinen Pädagogik verfasst wurde. Wir geben kein universitäres Einführungs-



seminar in die Allgemeine Pädagogik, sondern versuchen, Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu relevanten pädagogischen Problemen der aktuellen Erziehungswirklichkeit zu verschaffen und sie in einen problemzentrierten Erkenntnis- und Reflexionsprozess zu bringen. Allgemeine Pädagogik kommt ins Spiel, wenn sie Teil der aktuellen Debatte ist oder benötigtes pädagogisches Grundlagenwissen beisteuert. Im Mittelpunkt steht die Problemzentrierung, möglichst von Lerngruppen mit ausgewählt und definiert. Hilfreich ist dann multiperspektivisch alles, was in einem wissenschafts- und handlungsorientierten Unterrichtsvorhaben dazu beiträgt, das gestellte Problem zu bearbeiten und dadurch zu einer systematischen Erweiterung des erziehungswissenschaftlichen Wissens sowie zu einer veränderten pädagogischen Praxis bzw. im Regelfall zu einem geänderten Praxisverständnis zu gelangen. Dieses spezifische Verständnis einer Artikulation des Unterrichts habe ich zuerst in einer Unterrichtseinheit zum Thema „Gewalt gegen Kinder“ vorgestellt (vgl. Stiller 1983, S. 1 ff.). In Zeiten vor dem Zentralabitur war es möglich, ein Unterrichtshalbjahr an einer Problemzentrierung zu arbeiten, dabei mit dem Leistungskurs ein Kinderschutzzentrum zu besuchen, Expertinnen und Experten aus Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik, Psychotherapie zu befragen, wissenschaftliche Expertisen des Deutschen Kinderschutzbundes heranzuziehen sowie am Ende eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern des Jugendamtes, der Polizei, des Schulamtes sowie des Kinderschutzbundes an der eigenen Schule durchzuführen. Fachdidaktisch weiter entwickelt wurde der Ansatz dann durch die Aufsätze von Dorlöchter & Stiller 1989 und 1991.

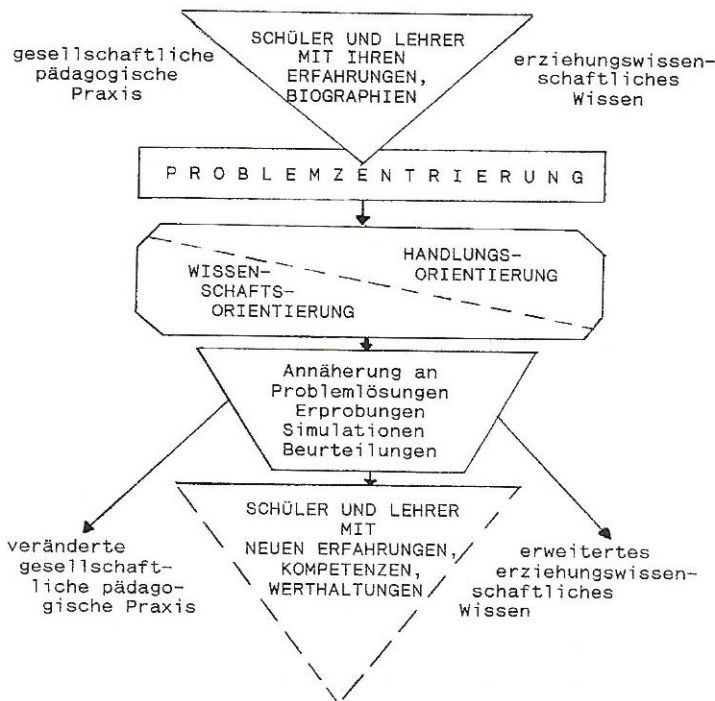


Abbildung 3: Dorlöchter & Stiller 1989, S. 27

In der DFD wurde dieser Ansatz dann in einen fachdidaktischen Gesamtansatz eingebettet.

Im Schulbuchwerk Phoenix kann der problemzentrierte Ansatz nur eingeschränkt realisiert werden, da durch die Autoren das Feld weitgehend vordefiniert wird und durch Kernlehrplan und zentrale Prüfungsvorgaben die Wahlmöglichkeiten stark eingeschränkt werden. Trotzdem versuchen wir, so weit es geht, die problemzentrierte Perspektive im Schulbuch zu realisieren. (vgl. Stiller & Dorlöchter 2017, S. 199 ff. und Stiller 2017, S. 78 ff.)

In der aktuellen Fassung der Fachdidaktik wird er, ange-regt durch die allgemein- und fachdidaktischen Ansätze von Ruf & Gallin aus der Schweiz, weiterentwickelt:

	Innerer Dialog Resonanz Kernidee Lehrer/Lehrerin (Intentionaler Impuls) Biografie Journal ¹		
Pädagogisches Handlungsfeld	Problemlandschaft Forschen und Entdecken	Lernraum DIALOG Begegnungsraum	Biografie des Autors Entstehungsgeschichte Kernidee theoretischer Modelle (Fachwissenschaft) Historisch-kulturelle Bedingtheit Erkenntnisinteresse
	Biografie Kernidee Schüler/Schüle- rinnen Innerer Dialog Resonanz	Journal	

Abbildung 4: Stiller & Dorlöchter 2017, S. 94

Für ein an der aktuellen Erziehungswirklichkeit und der Bewältigung ihrer zentralen Herausforderungen orientiertes Fachdidaktik-Konzept ist aus der Perspektive der DFD eine multidisziplinäre Herangehensweise bei gleichzeitiger Klarheit der pädagogischen Problem-zentrierung unerlässlich (vgl. Stiller & Dorlöchter 2017, S. 21) und eine Einengung auf Allgemeine Pädagogik nicht hilfreich.

3. Zum biografischen Lernen

Der Vorwurf von Uerlings, Lerngruppen würden ohne Metakommunikation mit biografischen Methoden konfrontiert und die wären vergleichbar mit „schwarzer Pädagogik“, ist schon 2004 entkräftet worden (vgl. Stiller 2004, S. 87). Er ist und war von Anfang an (vgl. Baumgart und Bubenzer 2001, zitiert in Storck 2004, S. 79 f.) substanzlos und nur durch Ignorierung der entsprechenden Teilkapitel der DFD vorstellbar.

Im Band 1 der DFD werden bereits 1997 Grundsätze biografischen Lernens formuliert, in denen die Vor-sichts- und Qualitätsstandards für biografisches Lernen dargelegt werden, z.B. explizit die Aufforderung Mög-lichkeiten und Grenzen biografischen Lernens in der Lerngruppe zu thematisieren (vgl. Stiller 1997, S. 80 f.). In den methodischen Ausführungen wird dann z.B. empfohlen, die Journalarbeit zum Schutz der persönlichen Schreibsphäre in die Kursarbeit ein-zuführen (vgl. ebd. S. 88 f.).

Im Band 2 der DFD wird dies dann 1999 in einem eigenen Kapitel zum biografischen Lernen im Pädagogikunterricht (vgl. Stiller 1999, S. 185-209) ausführlich didaktisch begründet und methodisch entfaltet, ebenfalls mit der Thematisierung von Chancen und Grenzen und der Einhaltung von Mindeststandards (vgl. ebd. S. 203 ff.). Dieses Kapitel wurde zeitgleich mit der Buchveröffentlichung auf unserer Website (www.dialogische-fachdidaktik.de) zum kostenlosen Download angeboten, so dass auch unabhängig vom Bucherwerb die fachinterne und schulfachliche Meta-kommunikation über diese personenorientierten Lern-wege ermöglicht wurde. In keiner der z.T. polemischen Kritiken des biografischen Lernens erfolgte eine Auseinandersetzung mit dieser Literatur, es blieb beim polemischen und z.T. rufschädigenden Behaupten.

Im Schulbuch Phoenix weisen wir von Beginn an im Vorwort auf die Risiken personenorientierten Lernens hin und weisen entsprechende Passagen mit grafischen Symbolen aus:



(biografisches Lernen) (Risiken beachten) Journal
Abbildung 5: Symbole für biografisches Lernen

Zudem haben wir das Phoenix-Journal im Vorwort vorgestellt und ein digitales Phoenix-Journal auf unserer Website zum Download zur Verfügung gestellt. Bei der ersten biografischen Übung in Phoenix praktizieren wir das mehrstufige Auswertungsverfahren, das wir in der Fachdidaktik empfehlen: Zuerst die individuelle biografische Erinnerung, dann die abstrahierende Schlussfolgerung und dann der Austausch im Plenum mit einer verallgemeinernden Anforderung. Hilfreich ist auch der Zwischenschritt des Austausches mit einem/r selbst gewählten Partner/in:

Persönliche Erfahrungen mit Erziehung

Meine Erfahrung mit Erziehung

⚠ Nehmen Sie sich für die folgende Aufgabe Zeit und schaffen Sie sich eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Legen Sie Ihr Heft und einen Stift bereit.

1. **1** Erinnern Sie sich an Situationen, in denen Erziehung eine zentrale Rolle spielte und die für Sie sehr wichtig waren bzw. sind, und schreiben Sie diese Erinnerungen entsprechend der nachfolgenden Gliederung in Ihr Journal:
Meine Erfahrung mit Erziehung:
 - ... in der frühen Kindheit
 - ... in der Grundschulzeit
 - ... in der Gegenwart
2. **2** Überlegen Sie, ob es für Sie einen ‚roten Faden‘ gibt, der von der frühen Kindheit bis in die Gegenwart erkennbar ist.
3. **3** Versuchen Sie für jede der drei Phasen einen Satz zu finden, der mit den Worten „Erziehung ist ...“ anfängt.
Diskutieren Sie die drei Sätze.

Abbildung 6: Phoenix Band 1, 2014, S. 22

Ich kann die aufgeregten Reaktionen auf biografisches Lernen im Kontext pädagogischer Bildung auch nur begrenzt nachempfinden. Für jede Form der Erziehung ist die Reflexion des Erzogen-Worden-Seins und die Erziehung der Erzieher eine Bedingung für Professionalität bzw. bewusste Gestaltung des Erziehungsprozesses. Im Bereich der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern auf dem Level der Sekundarstufe II ist dies sogar gesetzliche Verpflichtung (vgl. Püttmann 2018b, S. 238 ff.). Alle Schulbuchwerke für den Schwerpunkt Erziehung und Soziales am Berufskolleg bieten entsprechende Übungen biografischen Lernens an – in der Sekundarstufe II. Grundsätzliche Bedenken hierzu sind mir aus der Literatur nicht bekannt, vielmehr wird biografisches Lernen als unverzichtbarer Bestandteil des Lernens in berufspädagogischen Bildungsgängen betrachtet. Auch in anderen Fächern der allgemeinbildenden Schulen – vor allem Deutsch, Kunst, Religion – findet sich

biografisches Lernen in den fachdidaktischen Ansätzen sowie im Schulbuchbereich. Auch dort gibt es keine aufgeregten Debatten um Risiken und Grenzen. In der pädagogischen Bildung scheint hier ein besonderer Nerv getroffen zu sein, der vielleicht mit dem Status des Faches zu tun hat.

Ausblick

Den Ausführungen von Uerlings zu den Perspektiven der Weiterentwicklung des Pädagogikunterrichts kann ich mich vollständig anschließen. Auch ich sehe

in der fachdidaktischen Gesellschaft GeDiPäd den angemessenen Ort solche fachdidaktischen Kontroversen auszutragen. Fachleiter/innen-Tagungen könnten ein weiterer Ort für den direkten Austausch sein, an denen Heinz Dorlöchter und ich als ehemalige Fachleiterkollegen jederzeit mitwirken würden. Der Austausch über die Umsetzung des Praxissemesters in den elf nordrhein-westfälischen Ausbildungsregionen halte ich für sehr wichtig, zumal ich an der Entwicklung des

Praxissemester-Formats sowie an der Evaluation des Praxissemesters in meiner ehemaligen Funktion als Grundsatzreferent für Lehrerausbildung im Ministerium für Schule und Bildung maßgeblich beteiligt war (siehe hierzu: www.beratungstill.de). Schließlich wäre eine Weiterentwicklung des Pädagogiklehrtages in der von Uerlings vorgeschlagenen Richtung auch aus meiner Perspektive sehr zu unterstützen. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Unterrichtsfaches Pädagogik sollten die Hauptadressaten fachdidaktischer Debatten sein, da sie die Brücke zwischen Theorie und Praxis alltäglich beschreiten müssen und an der Ausbildung des Lehrernachwuchses intensiv beteiligt sind.

Literatur

Coriand, Rotraud (2014): *Erziehung durch Unterricht – eine Kulturaufgabe*, Wiesbaden:

Springer

Dorlöchter, Heinz/Stiller, Edwin (1989): *Problemzentriertes Lernen im Pädagogikunterricht*, in: *PädagogikUNTERRICHT* 4, S. 12-38

- Dorlöchter, Heinz/Stiller, Edwin (1991): *Problemzentrierung als Bindeglied zwischen Wissenschafts- und Handlungsorientierung*, in: *Der Pädagogikunterricht* 2/3, S. 61-64
- Dorlöchter, Heinz/Maciejewski, Gudrun/Stiller, Edwin (1996/97): *Phoenix. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Ein Arbeitsbuch in zwei Bänden*, Paderborn: Schöningh, weitere Auflagen: 1999/2000, 2005/2006, 2014/2015
- Dorlöchter, Heinz/Kahlbau, Bernd/Krafeld, Gabriele/Maciejewski, Gudrun/Sander, Martina/Schrieverhoff, Christel/Stiller, Edwin/Wittig, Frank (1999): *Der kleine Phoenix. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Ein Arbeitsbuch für den Differenzierungsbereich 9/10 des Gymnasiums*, Paderborn: Schöningh
- Krappmann, Lothar (2016): *Kinderrechte, Demokratie und Schule: Ein Manifest*, in: Krappmann, Lothar/Petry, Petry, Christian (Hrsg.): *Worauf Kinder und Jugendliche ein Recht haben*, Schwalbach/Ts: Debus, S. 17-53
- Püttmann, Carsten (Hrsg.) (2018a): *Erziehung – Konzepte und Unterrichtsbeispiele zur Einführung in einen pädagogischen GGrundbegriff*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Püttmann, Carsten (2018b): *„Schulinterne“ Bildungsgangplanung und Kompetenzorientierung an Fachschulen für Sozialpädagogik*, in: Schützenmeister, Jörn/Wortmann, Elmar (Hrsg.): *Pädagogikunterricht zwischen Kompetenzorientierung, Bildungsstandards, schulinternen Lehrplänen und Zentralabitur*, Münster: Waxmann, S. 233-258
- Stiller, Edwin (1983): *Hilfe – helft uns! Gewalt gegen Kinder – Formen, Ursachen, pädagogische Handlungsmöglichkeiten. Ein Unterrichtsmodell für das EWU-Kurshalbjahr12/2*, in: *PädagogikUNTERRICHT* 2/3, S. 1-18
- Stiller, Edwin (1997): *Dialogische Fachdidaktik Pädagogik*, Paderborn: Schöningh
- Stiller, Edwin (1998): *Dialogische Didaktik*, in: *PädagogikUNTERRICHT* 1, S. 27-40
- Stiller, Edwin (Hrsg.) (1999): *Dialogische Fachdidaktik Pädagogik Band 2. Impulse aus der Praxis für die Praxis*, Paderborn: Schöningh
- Stiller, Edwin (2004): *Unterrichtsentwicklung im Pädagogikunterricht*, in: Gutheil, G./Opora, Peter (Hrsg.): *Perspektiven des Pädagogikunterrichts*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 84-94
- Stiller, Edwin/Dorlöchter, Heinz (2017): *Dialogische Fachdidaktik Pädagogik*, Paderborn: Schöningh
- Stiller, Edwin (2017): *Subjekt und Gesellschaft im Pädagogikunterricht – Zur Weiterentwicklung der Dialogischen Fachdidaktik Pädagogik*, in: Bubenzler, Kirsten/Rühle, Manuel/Schützenmeister, Jörn (Hrsg.) (2017): *Gesellschaftsorientierte pädagogische Bildung. Pädagogikunterricht als Fach des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes*, Münster: Waxmann, S. 65-90
- Stiller, Edwin/Dorlöchter, Heinz (2018): *Die vier Bildungsdimensionen der Erziehung betrachtet aus der Perspektive der Dialogischen Fachdidaktik*, in: Püttmann, Carsten: *Erziehung – Konzepte und Unterrichtsbeispiele zur Einführung in einen pädagogischen Grundbegriff*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 96-114
- Storck, Christoph (2004): *„Kausalmechanischer“ oder „offener“ Erziehungsbegriff im schulischen Unterricht im Fach Pädagogik*, in: Gutheil, G./Opora, Peter (Hrsg.): *Perspektiven des Pädagogikunterrichts*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 72-83
- Uerlings, Oliver Maria (2018): *Über die Notwendigkeit allgemein-pädagogischer Grundgedanken für die pädagogische Bildung in der gymnasialen Oberstufe*, in: *PädagogikUNTERRICHT* 2/3 2018, S. 45-64
- Wierichs, Georg (1992): *30 Jahre Fachdidaktik Pädagogik*, in: *Zeitschrift für Pädagogik* Nr. 5, S. 725 ff.
- Winkler, Michael (1995): *Erziehung*, in: Krüger, H.-H./Helsper, W. (Hrsg.) *Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft*, Opladen: Leske + Budrich